

# Seit 80 Jahren fühlen sich hier Kinder wohl

Von Rudi Goebel

**Sindlingen.** – 1906, als das Dorf gerade mal 2000 Einwohner hatte, von denen noch gut 50 Prozent Landwirte und bereits über 35 Prozent Fabrikarbeiter waren, gründeten die Dernbacher Schwestern die erste katholische Kleinkinderschule, auch „Kinderbewahranstalt“ genannt. Schwester Julietta und eine Mitschwester betreuten die ersten Kleinen, und schon im Jahr danach besuchten 120 Kinder die neue Einrichtung.

Der 80. Geburtstag ist natürlich ein Grund zum Feiern, und nach wochenlangen emsigen Vorbereitungen ist morgen nun ein großes Fest. Um 10 Uhr beginnt es mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche, den die Kindergartenkinder selbst gestalten dürfen. Die Kolpingfamilie begleitet den festlichen Zug zum Kindergarten in der Herbert-von-Meister-Straße. Hier gibt's einen zünftigen Frühschoppen. Das Mittagessen aus der Gulaschkanone wird ab 12 Uhr serviert.

Später kommen die Kleinen groß heraus: Sie zeigen ab 14 Uhr Spiele und besondere Aktionen auf der Herbert-von-Meister-Straße, die an diesem Tag für den Verkehr gesperrt ist. Kaffee, Kuchen und eine Tombola mit vielen Preisen versüßen den großen Nachmittag. Wer so gegen 17.30 Uhr schon wieder Hunger hat, kann sich am internationalen kalten Büfett drängeln.

Neben den Vergnügen sollen auch die Anfänge des Kindergartens nicht vergessen werden. „Es soll eine Kinderschule in aller Kürze entstehen, schickt eure Kinder alle, alle, ihr werdet sie gesichert sehn,“ sprach Anna Neuser bei der Einweihung des **Josefhauses** am 12. Novem-

ber 1906. Seinerzeit hielten hier die Dernbacher Schwestern Einzug und richteten die Kleinkinderschule ein, die sie fast 60 Jahre lang leiteten. Leider ist wenig überliefert aus den Anfangsjahren, doch muß die Kinderschule gute Resonanz gefunden haben, denn 1925 erweiterte man das **Josefhaus** um einen Neubau.

1939 feierte Schwester Thea ihre 25jährige Tätigkeit im Kindergarten. In den Kriegsjahren übernahmen die sogenannten „braunen“ Schwestern der Nazis den Kindergarten, und prompt ließen viele Sindlinger ihre Kinder lieber zu Hause. 1951 kam Schwester Hugonis, die heute noch vielen Sindlingern in guter Erinnerung ist. Mitte der sechziger Jahre wurde ins Mutterhaus zurückgerufen. In der Folgezeit wechselte das Personal häufig. Nach der Umbauphase – der Kindergarten bekam vier Gruppenräume, drei Waschräume, drei Garderoben und eine Küche – wurde die Betreuung wieder besser.

Anfang der siebziger Jahre kümmerten sich zwei Kindergärtnerinnen, eine Kinderpflegerin und zwei Helferinnen um 103 Kinder. Immer mehr Eltern wünschten für ihr Kind einen Tagesplatz. 1972 war es dann soweit, das erste Tageskind wurde aufgenommen. Einrichtungen wie Liegen, Teller, Tassen, Bestecke und Töpfe wurden angeschafft.

Die Zahl der ausländischen Kinder, der heutige Anteil ist 37 Prozent, steigt. „Heute“, so die Leiterin Margot Wolf, „haben wir drei Gruppen von drei- bis sechsjährigen Kindern, die von sieben Erziehungskräften betreut werden. Die spielerische Entfaltung ist in diesen altersgemischten Gruppen besonders gut.“